

Südstadtgespräch „Man rief die Arbeitskräfte und es kamen die Menschen“

Datum

29.04.2009

Ort

Südpunkt, Pillenreuther Straße 147, 90459 Nürnberg

Beteiligte

Zeitzeugen: Juan Cabrera, Ljubo Dabovic, Naciye Şahin, Mukadder Ergün

Moderation: Christine Schubert (Leiterin des Referates für Migration und Integration/AWO Nürnberg)

Veranstalter: Bildungszentrum und KUF im südpunkt

Beschreibung

Der türkische Bäcker, das asiatische Schnellrestaurant, der Betriebsrat mit spanischer Herkunft und die Sozialarbeiterin aus Kiew prägen schon lange das Stadtbild und das Miteinander der Südstadt. Vom „Gastarbeiter“ aus den sogenannten Anwerbeländern der 1960er Jahre bis zu den sogenannten Kontingentflüchtlingen der GUS-Staaten in den 1990er Jahren – all diese Menschen haben die Südstadt nachhaltig verändert und bereichert.

Ein Podiumsgespräch im „südpunkt“ warf einen Blick auf die Migrationsgeschichte der Nürnberger Südstadt. An dem Podiumsgespräch, das mit einem berühmten Zitat von Max Frisch betitelt war, nahmen Zeitzeugen der ersten und zweiten Generation aus drei Herkunftsländern teil. Thematisiert wurden neben den persönlichen Erfahrungen auch die unterschiedlichen Sichtweisen je nach Herkunftsland und Generation auf die Integrationsmöglichkeiten.

Resümee

Mit dem Ziel, die Bereicherung, die die Nürnberger Südstadt durch ihre Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund erfährt, darzustellen und erlebbar zu machen, standen bei diesem Südstadtgespräch vor allem die Erfahrungen und Sichtweisen der Podiumsteilnehmer im Vordergrund. Die interessanten Geschichten, die sie zu erzählen hatten, führten auf beeindruckende Weise vor Augen, wie viel Wissen, Kompetenz und Erfahrung durch diese Menschen nach Nürnberg gekommen ist.

Die Zeitzeugen der ersten Generation, Juan Cabrera (Spanien), Ljubo Dabovic (Jugoslawien), Naciye Şahin (Türkei), und der zweiten Generation, Mukadder Ergün (Türkei), schilderten in diesem Podiumsgespräch unter der Moderation von Christine Schubert eindrucksvoll nicht nur ihre Ankunft in Nürnberg, sondern machten vor allem die verschiedenen Perspektiven je nach Herkunftsländern auf die Möglichkeiten der Integration deutlich: Für Menschen aus der Türkei waren die Hürden nach Einschätzung der Podiumsteilnehmerinnen und –teilnehmer höher als für diejenigen aus anderen Herkunftsländern. Den Zustand der schwer arbeitenden ersten Generation von Menschen, die hierher kamen, beschrieb ein Mitbürger türkischer Herkunft aus dem Publikum mit den Worten: „Die Körper waren in Deutschland und die Seelen in der Heimat. Waren die Menschen im Urlaub in der Heimat, waren die Seelen hier in Deutschland“.



Die persönlichen Zuwanderungsgeschichten der Zeitzeugen aus drei Generationen, die teils von Entbehrungen und auch von beruflichen Entwicklungen handelt, wurden besonders auch als Geschichten erfolgreicher Integration erlebbar. Deutlich wurde damit der wertvolle Beitrag, den diese Menschen in unserer Gesellschaft leisten. Das Podiumsgespräch berührte die rund 60 Zuhörerinnen und Zuhörer durch seine Authentizität und als eine eindrucksvolle Veranstaltung, die viel positive Resonanz erfuhr. Das Südstadtgespräch gab Einblicke in zahlreiche Erfahrungen vergangener Zeiten, die dazu beitragen können, die Probleme von heute besser zu verstehen.

Link

www.suedstadtportal.de/artikel/immer_noch_fremd_migranten_in_der_suedstadt_suedstadtgespr_aech_am_23_april_2008_25.htm